

Christine Steinwasser

Leichenfund im Tiefengrund

Krimikomödie

E 1135

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Ganz unterschiedlich sind die Motivationen der Teilnehmer, sich für den Workshop "GIBS - Gesundes ich - beruflich smart" anzumelden, zumindest hört es sich so bei der Vorstellungsrunde im Seminarraum des Hotel Tiefengrund an.

Hayden Faust vom Drogendezernat macht gleich klar, dass sie nicht freiwillig hier ist, Manuela Mottenmörder hofft, dass das Seminar sie beruflich weiterbringt, und Mona Mammabauer modelliert gerne kleine Skulpturen und dachte, das "B" im "GIBS" sei ein Schreibfehler ...

Der Seminarleiter Alechandro Ferrara stößt mit seinen gruppenspezifischen Anregungen jedenfalls auf massiven Widerstand, egal ob er das Wollknäuel bei der Vorstellungsrunde werfen lässt oder ihnen das Geheimnis der "positiven Sprache" vermitteln möchte. Aber das liegt auch daran, dass er nicht der ist, für den er sich ausgibt, denn der richtige Alechandro liegt ermordet in seinem Zimmer. Dass alle Teilnehmer Angestellte der Polizei sind, hilft bei der Suche nach dem Täter ganz und gar nicht, es scheint eher, als würden sie die Aufklärung aktiv behindern. Und auch den Wirtsleuten Renate Rattenhuber und Michael Meuchelbacher scheint es ganz recht zu sein, dass im Hotel kein Handy-Empfang ist und die Straße just von einem Erdbeben blockiert wurde ...

Spieltyp: Krimikomödie
Bühnenbild: Seminarraum eines Hotels
Spieler: 5w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

Darsteller:

Renate Rattenhuber (Pensionswirtin)
Michael Meuchelbacher (Hotelangestellter)
Alechandro Ferrara (Lehrgangleiter)
Manuela Mottenmörder (Lehrgangsteilnehmerin)
Mona Mammabauer (Lehrgangsteilnehmerin)
Alexa Marina (Lehrgangsteilnehmerin)
Herrmann Held (Lehrgangsteilnehmer)
Hayden Faust (Lehrgangsteilnehmerin)
Andreas Mauer (Lehrgangsteilnehmer)

Bühne:

Sofa hinten mittig
7 Stühle
kleiner Tisch
Flipchart

1. Szene

RENATE RATTENHUBER:

(auf; rückt Stühle zurecht; ruft)

Michael! Kannst du mir hier bitte kurz helfen?

MICHAEL MEUCHELBACHER:

(auf)

Bin schon da.

RENATE RATTENHUBER:

Ich möchte den Tisch da rüber stellen.

(stellt mit Michael Meuchelbacher den Tisch zur Seite)

Was meinst du? Passt das mit dem Tisch so? Oder sollen wir ihn weiter rüber stellen?

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Keine Ahnung. Wird da überhaupt ein Tisch gebraucht? Was ist das denn überhaupt für eine Veranstaltung?

RENATE RATTENHUBER:

Irgendein Lehrgang. Aber vielleicht sollten wir mit dem Tisch einfach abwarten, wie die es haben wollen.

(Telefon klingelt)

RENATE RATTENHUBER:

(geht zum Tresen und hebt ab)

Gasthof zum Tiefengrund. Renate Rattenhuber am Apparat. Wie kann ich Ihnen helfen? ... Ach, Herr Grundel. Was kann ich ... Ja, Herr Grundel, ich ... Natürlich nicht, Herr Grundel, aber ... Ich versichere Ihnen, dass ... Ja, auf Zimmer 12 ...

(legt auf, übertrieben eifrig)

Aber selbstverständlich, mein lieber Herr Grundel. Ich habe den ganzen Tag nichts Besseres zu tun, als mich nur um Sie und Ihre bemerkenswert grotesken Bedürfnisse zu kümmern. Und obwohl ich heute schon über zehn mal etwas vor Ihr Zimmer legen durfte, bin ich zu dumm, mir Ihre Zimmernummer zu merken.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
(lummelt sich auf einen Stuhl)
Was will er denn jetzt schon wieder?

RENATE RATTENHUBER:
Ein Kissen.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Aber ich habe ihm doch erst vor einer Viertelstunde eins hochgebracht.

RENATE RATTENHUBER:
Das ist ihm zu weich.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Kann nicht sein, das andere war ihm zu hart.

RENATE RATTENHUBER:
(affig)
Er möchte ein mittelhartes.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
(lacht)
Bist du sicher, dass es nicht ein mittelweiches sein soll?

RENATE RATTENHUBER:
(übertrieben entrüstet)
Aber Herr Meuchelbacher! Sie nehmen keinerlei Rücksicht auf die Gesundheit Ihrer Gäste.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Wieso Gesundheit?

RENATE RATTENHUBER:
Ich zitiere:
(macht mit Fingern Anführungszeichen in die Luft; übertrieben)
Meine Halswirbelsäule ist ein fragiles Konstrukt. Die kleinste Asymmetrie zieht eine Überbeanspruchung der Muskeln oder Bänder nach sich, was zu Verspannungen, Schmerzen oder im schlimmsten Fall zu Lähmungen führt. Und nach einer Nacht auf einem Bett, auf das jeder Fakir neidisch wäre, hat er nun Kopfschmerzen.
(normal)
Die Prinzessin auf der Erbse ist dagegen unempfindlich wie ein Pflasterstein.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Ich glaube, die Kopfschmerzen stammen nicht vom Bett, sondern von den zwei Flaschen Rotwein, die ich heute Morgen auf seinem Nachtkästchen gesehen habe. Soll er halt 'ne Aspirin einwerfen und nicht wie ein Mädchen rumheulen. Wieso ist der überhaupt schon gestern gekommen? Der Lehrgang geht doch erst heute los.

RENATE RATTENHUBER:
Keine Ahnung. Vielleicht wollte er heute Morgen nicht die lange Strecke fahren, sondern den Lehrgang erholt beginnen.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Und dann säuft er sich die Hucke voll? Naja, unter Entspannung versteht jeder etwas anderes.

RENATE RATTENHUBER:
Nach zwei Flaschen Rotwein bist du auch entspannt.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Aber danach kommt das böse Erwachen.

RENATE RATTENHUBER:
Du sagst es.
(Telefon klingelt)

RENATE RATTENHUBER:
(hebt ab)
Gasthof zum Tiefengrund. Renate Rattenhuber am Apparat. Wie kann ich Ihnen he... Ja, Herr Grundel ... Herr Meuchelbacher ist schon auf dem ... Natürlich sind mir die Wünsche meiner Gäste wich... Ich bedauere zutiefst, dass Sie Schmer... Wie gesagt: Herr Meuchelbacher ist schon ... Hallo ...
(schaut Telefonhörer an)
Ich hasse es, wenn Leute einen nicht ausreden lassen und dann einfach auflegen.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Und jetzt?

RENATE RATTENHUBER:
Bring ihm einfach fünf Kissen hoch.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Wir haben aber keine fünf verschiedenen Kopfkissen.

RENATE RATTENHUBER:
(reimt)
Das weißt du, das weiß ich, aber der Herr Grundel nicht. Und wenn er fragt, warum es so lange gedauert hat, erzähl ihm, dass uns hohe Qualität im Kunden-Service wichtig sei und wir die verschiedenen Härtegrade der Kopfkissen gemessen hätten, um ihm eine optimale Kissen-Auswahl zur Verfügung stellen zu können.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Alles klar.
(ab)

RENATE RATTENHUBER:
(rückt weiter Stühle zurecht)
So langsam frage ich mich schon, was das für ein Lehrgang ist. Hoffentlich sind nicht alle Teilnehmer so bekloppt wie dieser Grundel. Gut, dass ich bis jetzt nur telefonisch mit ihm zu tun hatte.
(schaut auf Armbanduhr)
So langsam sollten die anderen auch eintrudeln.
(Glocke)

RENATE RATTENHUBER:
Wenn man vom Teufel spricht.
(ab. Im Off)
Guten Tag. Mein Name ist Renate Rattenhuber. Herzlich Willkommen im Gasthof zum Tiefengrund. Mit wem habe ich das Vergnügen?

ALECHANDRO FERRARA:
Ferrara. Alechandro Ferrara.
(auf)
Ich leite den Lehrgang.
(sieht sich suchen um)

RENATE RATTENHUBER:
Sie sind Alechandro Ferrara?

ALECHANDRO FERRARA:
Ja, wieso?

RENATE RATTENHUBER:
Ach, nur so.
(auf)
Herr Ferrara, wir müssten noch die Anmeldeformalitäten erledigen.
(deutet nach draußen)

ALECHANDRO FERRARA:
Dafür ist später auch noch Zeit. Können Sie mir bitte den Meeting-Raum zeigen.

RENATE RATTENHUBER:
Den Meeting-Raum?

ALECHANDRO FERRARA:
Ja, ich möchte ihn zunächst auf mich wirken lassen und die Energie-Ströme aufnehmen.

RENATE RATTENHUBER:
Energie-Ströme!
(verunsichert)

Ah-ja! Also ... wir haben in allen Räumen 220 Volt in der Steckdose und soweit ich weiß, ist das ziemlich ungesund, die in sich aufzunehmen.

ALECHANDRO FERRARA:
Ich rede von anderen Energie-Strömen. Aber lassen wir das.
(geht suchend nach links)
Wo geht's zum Meeting-Raum?

RENATE RATTENHUBER:
Sie stehen drin.

ALECHANDRO FERRARA:
Wo drin?
(schaut nach unten, hebt die Füße nacheinander und schaut auf die Fußsohlen)

RENATE RATTENHUBER:
Im Meeting-Raum.

ALECHANDRO FERRARA:
(entsetzt)
Das ist mein Meeting-Raum?

RENATE RATTENHUBER:
Naja, eigentlich ist es meiner und wir nennen ihn Lounge.

ALECHANDRO FERRARA:
Nun, nicht ganz das, was ich erwartet hatte.

RENATE RATTENHUBER:
Das ist der beste Meeting-Raum, den Sie weit und breit haben können.

ALECHANDRO FERRARA:
Da könnten Sie leider Recht haben.

(Glocke)

RENATE RATTENHUBER:
Sie entschuldigen mich bitte für einen Moment.

ALECHANDRO FERRARA:
Natürlich.

RENATE RATTENHUBER:
(ab)

ALECHANDRO FERRARA:
Wenn man bedenkt, dass hier weit und breit keinerlei Bebauung vorhanden ist, ist das neben der alten Scheune, an der ich vorhin vorbeigekommen bin, wahrscheinlich wirklich der beste Meeting-Raum weit und breit.
(krampfhaft positiv)
Egal. Wir werden ihn mit unserer positiven Energie zum Strahlen bringen.
(ordnet Stühle im Halbkreis an, schiebt Flip-Chart umher, bis er günstigen Platz findet; schreibt darauf)
Heeertz-liiiiich Wiiiiill-koooooommen zuuuu G I B S.

(blättert um, schreibt die Buchstaben GIBS untereinander, hinter den Buchstaben weiter)

Geeee-suuuun-deees liiiiich beeee-ruuuuf-liiiiich smaaaart!
(schaut prüfend auf das Blatt; blättert wieder zurück)

RENATE RATTENHUBER und ALEXA MARINA:
(auf)

RENATE RATTENHUBER:
Herr Ferrara, das hier ist Frau Marina, eine Ihrer Teilnehmerinnen.

ALECHANDRO FERRARA:
Hallo.

(Glocke)

RENATE RATTENHUBER:
Sie entschuldigen mich bitte.
(ab)

ALECHANDRO FERRARA:
Ich freue mich dich kennenzulernen.
(schüttelt Alexa Marina die Hand)

ALEXA MARINA:
Ja, danke. Ich freue mich auch Sie kennenzulernen.

ALECHANDRO FERRARA:
Aber, aber! In diesem Seminar duzen wir uns. Ich bin Alechandro. Und du heißt also Marina.

ALEXA MARINA:
Nein.

ALECHANDRO FERRARA:
Aber Frau Rattenhuber hat dich mir doch gerade als Frau Marina vorgestellt.

ALEXA MARINA:
Schon.

ALECHANDRO FERRARA:
Also, wie jetzt?

ALEXA MARINA:
Ich heiße Marina, aber mit Familiennamen. Mein Vorname ist Alexa.

ALECHANDRO FERRARA:
Ah, verstehe. Also dann herzlich willkommen, Alexa. Nimm doch schon einmal Platz.

HERRMANN HELD:
(auf)
Hallo.

ALECHANDRO FERRARA:
Nur hereinspaziert.

(Glocke)

RENATE RATTENHUBER:
(draußen)
Komme schon.

HERRMANN HELD:
Bin ich hier richtig für den Lehrgang?

ALECHANDRO FERRARA:
Bist du. Allerdings ziehe ich die Bezeichnung Seminar vor. Das Wort Lehrgang hat so etwas von oben herab und wir wollen uns ja alle auf Augenhöhe begegnen.

HERRMANN HELD:
(verunsichert)

Ah-ja!?

ALECHANDRO FERRARA:

Und mit wem habe ich das Vergnügen?

HERRMANN HELD:

Held, Herrmann Held.

ALECHANDRO FERRARA:

Herzlich Willkommen, Herrmann. Ich bin Alechandro. Nimm doch schon einmal neben Alexa Platz. Ich bin gleich wieder bei euch.

(ab)

HERRMANN HELD:

Hi! Held, Herrmann Held.

ALEXA MARINA:

Hallo, ich bin die Alexa.

(reicht Herrmann Held die Hand)

Alechandro hat gesagt, wir duzen uns hier alle.

HERRMANN HELD:

Ok. Wenn er meint.

(schaut auf Flip-Chart, liest)

Herzlich Willkommen zu Gips. Na, das fängt ja gut an.

ALEXA MARINA:

Was meinst du?

HERRMANN HELD:

Gips. Gips schreibt man mit P und nicht mit B.

(nimmt Stift und bessert es auf Flip-Chart aus)

ALEXA MARINA:

Hast du eine Ahnung, was uns hier erwartet?

HERRMANN HELD:

Keine blasse Ahnung. Mein Vorgesetzter hat mich hergeschickt. Und du?

ALEXA MARINA:

Das Gleiche.

HAYDEN FAUST:

(auf)

Hallo.

ALEXA MARINA und HERRMANN HELD:

Hallo.

HAYDEN FAUST:

Bin ich hier richtig für den Lehrgang?

HERRMANN HELD:

Ja, aber Alechandro will, dass wir Seminar sagen.

HAYDEN FAUST:

Wer ist Alechandro?

ALEXA MARINA:

Der leitet den Lehrgang.

HERRMANN HELD:

Das Seminar.

HAYDEN FAUST:

Und du bist wohl der Klugscheißer des Seminars?

HERRMANN HELD:

Ich will nur, dass alles seine Ordnung hat. Da muss man nicht gleich unhöflich werden.

HAYDEN FAUST:

Jaja. Krieg dich wieder ein.

(setzt sich mit Abstand, schaut auf Flip-Chart und liest verwundert)

Herzlich Willkommen zu Gips. Gips? Wieso Gips?

ALEXA MARINA:

Keine Ahnung.

HAYDEN FAUST:

Vielleicht ist der Leiter ja ein Gipskopf.

HERRMANN HELD:

Also, das finde ich jetzt nicht in Ordnung, wie respektlos du über unseren Seminarleiter sprichst.

HAYDEN FAUST:

Quatsch mich noch mal so von der Seite an und ich übe das Gipsen an deinem gebrochenen Arm.

HERRMANN HELD:

(entrüstet)

Also ... also ...

MANUELA MOTTENMÖRDER:

(auf)

Hallo zusammen.

ALEXA MARINA:

Hallo.

HERRMANN HELD:

(hebt zur Begrüßung die Hand)

HAYDEN FAUST:

Hmm!

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Bin ich hier richtig für den Lehrgang?

HERRMANN HELD:

Seminar.

HAYDEN FAUST:

Nerv hier nicht rum. Ob Seminar oder Lehrgang, scheißegal. Hauptsache, wir kriegen hinterher eine Bescheinigung.

HERRMANN HELD:

Jetzt sagen Sie nicht, dass Sie nur wegen der Teilnahmebescheinigung hier sind?

HAYDEN FAUST:

Dass du deswegen nicht hier bist, kann ich mir denken.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Na, bei der Stimmung dürfte es auf alle Fälle interessant werden.

ALEXA MARINA:

Das glaube ich auch.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

(liest Flip-Chart)

Herzlich Willkommen zu Gips. Gips? Müssen wir hier etwa Skulpturen aus Gips anfertigen? Och nee. Wir nehmen uns bestimmt gegenseitig Gipsabdrücke von unseren Gesichtern. Ey, wie ich das hasse. Zuerst erstickt man fast, weil dein Partner zu bekloppt ist, um die Nasenlöcher frei zu lassen, dann sind deine ganzen Klamotten versaut und kaum zu Hause, klopfst du den Staubfänger dann eh in die Mülltonne. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich meinen alten Jogging-Anzug angezogen.

(setzt sich frustriert)

ALECHANDRO FERRARA und MONA MAMMA-BAUER:

(auf)

ALECHANDRO FERRARA:

So, und hier bringe ich noch eine Teilnehmerin.

MONA MAMMABAUER:
Hallo.

MANUELA MOTTENMÖRDER und ALEXA MARINA und HERRMANN HELD und HAYDEN FAUST:
Hmm!

ALECHANDRO FERRARA:
Ja, wunderbar. Wunderbar. Herzlich Willkommen.

(Glocke)

ALECHANDRO FERRARA:
(zieht Zettel aus der Tasche)
Jetzt schau ich doch mal schnell ...

(Glocke)

ALECHANDRO FERRARA:
... ob wir schon vollzählig sind.

(penetrante Glocke)

RENATE RATTENHUBER:
(von draußen)
Wenn Sie die Klingel abmurksen, geht's auch nicht schneller.

ALECHANDRO FERRARA:
(geht mit Finger die Liste durch, und schaut dazwischen auf die Teilnehmer, murmelt)
Ist da ... ist auch da ... haben wir auch ... der auch ... Haben wir einen Horst hier?

MANUELA MOTTENMÖRDER und HAYDEN FAUST:
(schauen sich gegenseitig an)

HAYDEN FAUST:
Horst ist wahrscheinlich noch im Forst.

ALECHANDRO FERRARA:
Nein? Ok. Kommt wahrscheinlich noch. Ich hoffe, es fühlen sich alle wohl. Ich habe mit der Hotelleitung arrangiert, dass wir uns erstmal alle ein bisschen als Team kennenlernen, bevor wir die Zimmerverteilung machen.

HAYDEN FAUST:
Hotelleitung. Welches Hotel? Diese billige Absteige hier? Und welche Leitung? Meinen Sie damit die Frau hinter der Eingangstür, die mich hier reingeschickt hat?

ALECHANDRO FERRARA:
Meinst du!

HAYDEN FAUST:
Was mein ich?

ALECHANDRO FERRARA:
Ich meine ‚Meinst du‘ anstatt ‚meinen Sie‘.

HAYDEN FAUST:
Was? Ich versteh nur Bahnhof.

HERRMANN HELD:
Da gehört die auch hin.

HAYDEN FAUST:
(steht auf, beugt sich bedrohlich zu Herrmann Held)
Ich kann dir auch beide Arme eingipsen.

ALECHANDRO FERRARA:
(geht dazwischen)
Was ich damit sagen wollte, ist, dass wir uns hier alle duzen wollen.

ALEXA MARINA:
(zu sich selbst)
Wollen wir das wirklich?

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Ich hol mir schnell was zum Trinken.
(ab)

ALECHANDRO FERRARA:
So, ein bisschen Zeit haben wir ja noch.

MONA MAMMABAUER:
Dann kann ich ja schnell nochmal wohin.

HERRMANN HELD:
Gute Idee.

MONA MAMMABAUER und HERRMANN HELD:
(ab)

ALECHANDRO FERRARA:
Aber schauen wir doch noch schnell, wer uns noch fehlt ...

ANDREAS MAUER:
(auf)

ALECHANDRO FERRARA:
Du musst Andreas sein.
(kommt Andreas Mauer mit ausgestreckter Hand entgegen)

ANDREAS MAUER:
(giftig)
Andi.

ALECHANDRO FERRARA:
Andi, herzlich Willkommen. Geht es dir gut?

ANDREAS MAUER:
Kennen wir uns?

ALECHANDRO FERRARA:
Nein, wir hatten noch nicht das Vergnügen.

ANDREAS MAUER:
Und wieso duzen Sie mich dann? Kann mich nicht erinnern, dass wir schon miteinander geschussert hätten.

ALECHANDRO FERRARA:
In der Tat, in der Tat. Entschuldigung. Ich habe mich noch nicht vorgestellt. Mein Name ist Alechandro und ich leite dieses Seminar. Und damit wir uns alle auf Augenhöhe begegnen, finde ich es wichtig, dass wir uns alle duzen.

ANDREAS MAUER:
Wenn's sein muss.
(liest Flip-Chart)
Scheiße!

ALECHANDRO FERRARA:
Was?

ANDREAS MAUER:
Ich habe vergessen, Gips mitzubringen.

ALEXA MARINA:
Apropos vergessen. Ich habe was im Auto vergessen. Bin gleich wieder da.
(ab)

ANDREAS MAUER:
Da stand aber nirgends in den Unterlagen, dass wir Gips mitbringen sollen.

ALECHANDRO FERRARA:
Du brauchst keinen Gips.

ANDREAS MAUER:
Ach, den bekommen wir von Ihnen.

ALECHANDRO FERRARA:
Du meinst ‚von dir‘.

ANDREAS MAUER:
Von mir? Wieso von mir? Ich sagte doch gerade, dass ich keinen mitgebracht habe, weil ich nichts davon wusste.

ALECHANDRO FERRARA:
Wir brauchen keinen Gips.

RENATE RATTENHUBER:
(auf)
Herr Ferrara, ich wollte nur fragen, ob alles in Ordnung ist oder ob ich noch etwas für Sie tun kann.

ALECHANDRO FERRARA:
Danke, Frau Rattenhuber, alles bestens. Nur eine Sache: Ist ein Herr Grundel schon eingetroffen?

HERRMANN HELD:
(auf)

RENATE RATTENHUBER:
Ja, der kam bereits gestern an.

ALECHANDRO FERRARA:
Ach, wirklich? Na, dann wird er ja jeden Moment zu uns stoßen.

RENATE RATTENHUBER:
Was lese ich da? Was für ein Lehrgang ist das?

HERRMANN HELD:
Seminar!

HAYDEN FAUST:
Halt die Klappe.

RENATE RATTENHUBER:
Herr Ferrara, unter diesen Umständen möchte ich Sie bitten, Ihren Workshop draußen im Freien abzuhalten.

ALECHANDRO FERRARA:
Wieso? Das ist kein Outdoor-Workshop, sondern ein Seminar. Ich hatte doch extra einen Meeting-Raum gebucht.

RENATE RATTENHUBER:
Wenn ich gewusst hätte, welche Sauerei Sie hier veranstalten, hätte ich Ihnen die Lounge niemals vermietet.

ALECHANDRO FERRARA:
Welche Sauerei? Ich muss doch sehr bitten. Wir machen keine Sauereien.

MONA MAMMABAUER:
(auf)

RENATE RATTENHUBER:
Das können Sie Ihrer Großmutter erzählen. Die Handwerker sagen auch immer, dass sie keinen Dreck machen und hinterher schaut es aus wie nach der Explosion einer Zementfabrik. Meinetwegen können Sie die Theorie hier drin besprechen, aber gegipst wird definitiv draußen.

ALECHANDRO FERRARA:
Was wollen denn alle andauernd mit Gips?

MONA MAMMABAUER:
Na, hier steht doch ‚Herzlich Willkommen zu Gips‘.

ALECHANDRO FERRARA:
Aber wir gipsen doch nicht.

MONA MAMMABAUER:
Und was machen wir dann mit dem Gips?

ALECHANDRO FERRARA:
Nichts. Es gibt keinen Gips.

ALEXA MARINA:
(auf)

MONA MAMMABAUER:
Es gibt keinen Gips? Und warum steht es dann hier geschrieben?

ALECHANDRO FERRARA:
(schaut auf Flip-Chart)
Das habe ich nicht geschrieben. Das ist ein Schreibfehler.
(verbessert auf Papier p zu b)

HERRMANN HELD:
Jetzt ist es ein Schreibfehler.

MONA MAMMABAUER:
Genau. Gips schreibt man mit p.

ALECHANDRO FERRARA:
Eben und in unserem Seminar geht es um GIBS mit B, weil es rein gar nichts mit der Modelliermasse zu tun hat.

MONA MAMMABAUER:
Und was soll GIBS mit B sein? Das Wort gibt es doch gar nicht.

ALEXA MARINA:
Doch, z.B. gibbs mir.

HERRMANN HELD:
Stimmt. Als Kurzform von ‚Gib es‘.

HAYDEN FAUST:
Ihr habt doch alle einen an der Waffel.

ALECHANDRO FERRARA:
Worum es sich bei GIBS handelt, besprechen wir gleich. Frau Rattenhuber, ich versichere Ihnen, dass wir keinerlei Verunreinigung verursachen.

MANUELA MOTTENMÖRDER:
(auf)

RENATE RATTENHUBER:
Das will ich jetzt mal so stehen lassen, aber ich mache Sie darauf aufmerksam, dass ich Ihnen etwaige Reinigungs- oder Instandsetzungskosten in Rechnung stellen werde.

ALECHANDRO FERRARA:
In Ordnung. In Ordnung. Sie oder Herr Meuchelbacher dürfen sich jederzeit zu uns gesellen, wenn Sie möchten. Vielleicht können Sie auch etwas Gewinnbringendes von diesem Seminar für sich mitnehmen. Und jetzt würde ich gerne langsam beginnen.

RENATE RATTENHUBER:
Wollen Sie nicht auf den Herrn Grundel warten?

ALECHANDRO FERRARA:
Nein, ich bin jetzt schon hinter dem Zeitplan. Er wird schon noch kommen.

RENATE RATTENHUBER:
Dann wünsche ich gutes Gelingen.

ALECHANDRO FERRARA:
Vielen Dank.

RENATE RATTENHUBER:
(ab)

ALECHANDRO FERRARA:

So, jetzt aber noch mal an alle ein herzliches Willkommen zu unserem Seminar über GIBS und um es ein für alle mal klar zu stellen: Es hat nichts mit Eingipsen zu tun.

MONA MAMMABAUER:

Schade! Ich modelliere gerne kleine Skulpturen aus verschiedenen Materialien. Dadurch kann ich meine Emotionen zum Ausdruck bringen und diese auch besser verarbeiten.

HAYDEN FAUST:

(zu Mona Mammabauer)

Ich bring auch gleich meine Emotionen zum Ausdruck, wenn du nicht gleich mit dem Gesülze aufhörst. Sonst brauchst du hinterher definitiv einen Gips.

ALECHANDRO FERRARA:

Bevor wir zur Auflösung des Rätsels, was GIBS bedeutet, kommen, würde ich gerne erstmal eine kleine Vorstellungsrunde mit euch machen, damit wir uns alle ein bisschen näher kennenlernen.

HAYDEN FAUST:

(zu sich selbst)

Bitte nicht der Scheiß mit dem Wollknäuel.

ALECHANDRO FERRARA:

Und dafür habe ich hier ein Wollknäuel.

HAYDEN FAUST:

Ich hab's geahnt.

(lässt den Kopf fallen)

ALECHANDRO FERRARA:

Ich fange einfach mal an, um das Eis zu brechen. Mein Name ist Alechandro Ferrara. Ich bin seit zehn Jahren Coach und unterstütze Menschen auf ihrem Weg zu Glück und Zufriedenheit.

HERRMANN HELD:

(meldet sich und schnippst mit dem Finger)

ALECHANDRO FERRARA:

Ja?

HERRMANN HELD:

Dürfen wir Fragen stellen?

ALECHANDRO FERRARA:

Natürlich, jederzeit.

ANDREAS MAUER:

Ey, Ferrari.

ALECHANDRO FERRARA:

Mein Name ist Ferrara, wie die Stadt in Oberitalien.

ALEXA MARINA:

Ach, da wo der Marmor herkommt.

MONA MAMMABAUER:

Nein, das ist Carrara.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Die heißt doch Carrera.

HERRMANN HELD:

Nein, das ist die Autorennbahn für Kinder.

ANDREAS MAUER:

Ey, Ferrero?

ALECHANDRO FERRARA:

Ferrara.

HAYDEN FAUST:

Aber so Süßkram von Ferrero wäre jetzt auch nicht schlecht.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Mmh, ja, so eine Schachtel Ferrero Rocher.

HERRMANN HELD:

Oder eine Packung Duplo.

ANDREAS MAUER:

Ey, Chef!

ALEXA MARINA:

Ich steh mehr auf Kinderschokolade.

HAYDEN FAUST:

So siehst du auch aus. Außerdem ist Kinderschokolade von Kinder und nicht von Ferrero.

HERRMANN HELD:

Kinder gehört zu Ferrero.

HAYDEN FAUST:

Ach, schon wieder am Klug-Scheißen?

ALECHANDRO FERRARA:

(laut, genervt)

Mein Name ist Alechandro!

ANDREAS MAUER:

Ey, Alexander.

ALECHANDRO FERRARA:

(noch genervter)

Was?

ANDREAS MAUER:

Kann ich aufs Klo?

ALECHANDRO FERRARA:

(frustriert)

Aber dann verpasst du die Vorstellungsrunde.

ANDREAS MAUER:

Ist aber dringend.

ALECHANDRO FERRARA:

Ja, wenn es sein muss.

ANDREAS MAUER:

Muss es.

(ab)

ALECHANDRO FERRARA:

Wo war ich stehengeblieben? Ach, ja! Ich unterstütze Menschen auf ihrem Weg zu Glück und Zufriedenheit. Und ich erhoffe mir von diesem Seminar, dass ich euch viele positive Impulse geben kann. Ich behalte jetzt das Ende des Fadens und werfe das Wollknäuel. Derjenige, der es fängt, stellt sich als nächstes vor und dann behält er den Faden in der Hand und wirft zum nächsten. Alles verstanden?

HAYDEN FAUST:

Sind ja nicht blöd.

ALECHANDRO FERRARA:

(wirft das Wollknäuel zu Hayden Faust)

HAYDEN FAUST:

(regungslos, lässt es an sich abprallen, schaut auf das am Boden liegende Wollknäuel)

ALLE:

(schauen Hayden Faust erwartungsvoll an)

HAYDEN FAUST:
Was? Er hat gesagt, wer es fängt, ist als nächster dran. Ich habe es nicht gefangen.

HERRMANN HELD:
(hebt Wollknäuel auf)
Dann mach ich als nächster.

HAYDEN FAUST:
War eh klar.

HERRMANN HELD:
Mein Name ist Herrmann Held.

HAYDEN FAUST:
Wie passend: Unser Held.

ALECHANDRO FERRARA:
Bitte ausreden lassen.

HERRMANN HELD:
Also, mein Name ist Herrmann Held. Herrmann übrigens mit zwei R und zwei N. Der Name setzt sich aus den althochdeutschen Worten "heri" für "Heer" und "man" für "Mann" zusammen.

HAYDEN FAUST:
Sind wir hier bei Klugscheißen für Fortgeschrittene?

HERRMANN HELD:
Somit bedeutet Herrmann so viel wie "Soldat", "Krieger" oder "Kämpfer".

HAYDEN FAUST:
Womit bewiesen wäre, dass das lateinische Sprichwort ‚Nomen est omen‘ nicht immer zutrifft.

HERRMANN HELD:
Was soll das denn heißen?

HAYDEN FAUST:
Gar nichts.

ALECHANDRO FERRARA:
Vielen Dank, Herrmann. Und was machst du beruflich, Herrmann?

HERRMANN HELD:
Ich bin seit fünf Jahren bei der Polizei und dort im Bereich Internet-Kriminalität tätig. Und mein Vorgesetzter hat mich für dieses Seminar angemeldet.

HAYDEN FAUST:
Wahrscheinlich wollte er dich für ein paar Tage los sein.

ALECHANDRO FERRARA:
Danke, Herrmann. Und jetzt wirf das Wollknäuel weiter.

HERRMANN HELD:
(wirft das Wollknäuel zu Manuela Mottenmörder)

MANUELA MOTTENMÖRDER:
(fängt)
Hallo, ich heiße Manuela Mottenmörder.
(scharf zu Hayden Faust)

Und bevor du den Mund aufmachst: Ich kenne alle Witze über Motten und Mörder und Mördermotten. Also Klappe.

HAYDEN FAUST:
(hebt sich ergebend die Hände)

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Ich bin seit acht Jahren bei der Polizei und ein sogenanntes Streifenhörnchen. Und ich hoffe, dass mich dieses Seminar beruflich weiterbringt.

HAYDEN FAUST:
Wie süß.

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Ich sagte bereits: Klappe.
(wirft Wollknäuel zu Alexa Marina)

ALEXA MARINA:
(fängt)
Hallo, ich bin die Alexa Marina.

HERRMANN HELD:
Was ist da der Vor- und was der Nachname?

ALEXA MARINA:
Vorname Alexa.

MONA MAMMABAUER:
Hast du eine Alexa zuhause? Das stell ich mir schrecklich verwirrend vor. Wenn dich jemand ruft, gibst du dauernd das Gerät Antwort.

HAYDEN FAUST:
Das kann Vorteile haben. Hey, Alexa, wie macht eine Kuh?

ALEXA MARINA:
Sehr witzig. Ich ermittle seit sechs Jahren in Tötungsdelikten und ich bin schon gespannt auf die Anreize, die mir dieses Seminar geben wird.

HAYDEN FAUST:
Uuuuh.

ALEXA MARINA:
(wirft zu Mona Mammabauer)

MONA MAMMABAUER:
(fängt)
Hallo, ich heiße Mona Mammabauer. Verheiratet, zwei Kinder, ein Mädchen und einen Jungen.

HAYDEN FAUST:
Eine echte Mama.

ANDREAS MAUER:
(auf)

MONA MAMMABAUER:
Ich bin seit zwölf Jahren bei der Polizei, derzeit in Teilzeit im Innendienst. Und ich wollte meinen Horizont erweitern.

ANDREAS MAUER:
Habe ich was verpasst?

MONA MAMMABAUER:
Ja, das hier.
(wirft Wollknäuel zu Andreas Mauer)

ANDREAS MAUER:
Was soll ich damit?

ALECHANDRO FERRARA:
Sagen wer du bist und was du machst.

ANDREAS MAUER:
Ich bin Andreas Mauer, genannt Andi Mauer ... Verstanden? ... An-di Mauer? Also, ich stelle Leute an die Mauer ...

HAYDEN FAUST:
(begeistert)
Cool, du erschießt Leute?

ANDREAS MAUER:
(erschrocken)
Was? Nein! Ich mach die Fotos beim Erkennungsdienst.

HAYDEN FAUST:

(sarkastisch)

Wow! Wie aufregend.

ANDREAS MAUER:

Ich bin hier, weil ich mal über den Tellerrand hinausschauen will.

HAYDEN FAUST:

Was für ein Gesülze.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Du kannst doch nur motzen. Wahrscheinlich regelst du den Verkehr, wenn eine Ampel ausfällt.

HAYDEN FAUST:

Das fällt ja wohl eher in dein Gebiet, Streifenhörnchen.

ALECHANDRO FERRARA:

Keine Beleidigungen.

HAYDEN FAUST:

Sie hat gesagt, dass sie eins ist. Aber gut, ok. Wirf her!

ANDREAS MAUER:

(wirft Wollknäuel zu Hayden Faust)

HAYDEN FAUST:

(fängt)

Um eines gleich mal klar zu stellen. Das hier war nicht meine Idee und ich bin nicht freiwillig hier. Ich heiße Hayden Faust.

ALEXA MARINA:

Was bedeutet Hayden?

HAYDEN FAUST:

Hayden bedeutet Heuhügel.

HERRMANN HELD:

Du heißt Heuhaufen?

(lacht)

HAYDEN FAUST:

(drohend)

Ja, weil ich die kleinste Stecknadel im Heuhaufen finde. Und mein Nachname ist Faust, weil ich sie anschließend mit meiner Faust zu Brösel zerkrümele.

HERRMANN HELD:

(wird klein und schluckt)

ALECHANDRO FERRARA:

Und was machst du beruflich, Hayden?

HAYDEN FAUST:

Ich arbeite undercover für das Drogendezernat.

(wirft Wollknäuel in die erste Reihe vom Publikum)

Du bist dran.

ALECHANDRO FERRARA:

Was wird das? Die spielen nicht mit.

HAYDEN FAUST:

Die sitzen aber da rum.

ALECHANDRO FERRARA:

Die spielen trotzdem nicht mit.

(lässt sich Wolle geben)

So, und wenn ihr jetzt mal schaut: Mit etwas Fantasie könnt ihr erkennen, dass wir mit unseren Wollfäden ein Netz gewoben haben.

MONA MAMMABAUER:

Naja, mit sehr viel Fantasie.

ALECHANDRO FERRARA:

Und dieses Netz symbolisiert die Verbindungen, die zwischen uns allen existieren. Keiner ist allein, jeder ist eingebettet in ein Geflecht aus Beziehungen.

HAYDEN FAUST:

Ich kotz gleich.

ALECHANDRO FERRARA:

Und diese Beziehungen haben Einfluss auf unser Tun und Handeln, aber andersherum können auch wir durch unser Tun und Handeln Einfluss auf unsere Beziehungen nehmen. Und das wollen wir in diesem Seminar genauer beleuchten.

(wickelt Wolle auf)

Und jetzt lüften wir das Rätsel, wofür GIBS steht. GIBS ist ein Akronym.

ANDREAS MAUER:

Ein was?

HERRMANN HELD:

Ein Akronym. Ein Akronym ist ein Kurzwort, das aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter zusammengesetzt ist.

HAYDEN FAUST:

Klugscheißer-Alarm.

ALECHANDRO FERRARA:

Sehr gut, Herrmann. Und GIBS steht für

(blättert Flip-Chart um)

Ta-taaaa! Gesundes Ich - beruflich smart.

(schaut beifallsheischend in die Runde)

ANDREAS MAUER:

Aha!

HAYDEN FAUST:

Ich kotz definitiv gleich.

ALECHANDRO FERRARA:

Ich habe ja gerade über den Einfluss von Beziehungen gesprochen. Und damit wir unsere Beziehungen hier zueinander intensivieren können, machen wir jetzt eine Paarübung.

HERRMANN HELD:

Ich mach mit Mona.

ALECHANDRO FERRARA:

Ich wertschätze deinen Enthusiasmus, Herrmann, aber der Zufall soll über die Paarbildung entscheiden.

HAYDEN FAUST:

(drückt beide Daumen)

Bitte nicht der Scheiß mit den Kärtchen.

ALECHANDRO FERRARA:

Und dazu habe ich Kärtchen vorbereitet.

HAYDEN FAUST:

Verdammt, ich wusste es.

ALECHANDRO FERRARA:

Dabei passen immer zwei zueinander. Ein Paar muss ich zur Seite legen, weil Herr Grundel immer noch nicht da ist. So, ich mische jetzt mal

(mischt Kärtchen)

und dann darf jeder eins ziehen.

(geht reihum)

MANUELA MOTTENMÖRDER und ANDREAS MAUER:

(ziehen jeder eine Karte)

ALECHANDRO FERRARA:

So, jetzt schaut mal jeder, was auf seiner Karte steht und sucht dann den passenden Partner. Und wenn ihr ihn gefunden habt, überlegt ihr, welches Glückssymbol für euch beide passend ist.

MONA MAMMABAUER:

Glückssymbol?

ALECHANDRO FERRARA:

Ja, z.B. ein Marienkäfer, Kleeblatt oder Smiley.

HAYDEN FAUST:

Oder eine Bombe, Granate oder Kettensäge.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Bei mir steht Schnee drauf.

HAYDEN FAUST:

Dann gehörst du zu mir. Mit Koks kenn ich mich aus.

HERRMANN HELD:

Und was hat das mit Schnee zu tun?

HAYDEN FAUST:

Doch nicht so schlau.

ALECHANDRO FERRARA:

Hayden, was steht denn auf deinem Kärtchen?

HAYDEN FAUST:

Asche.

ALECHANDRO FERRARA:

Lies nochmal genau. Steht da wirklich ‚Asche‘?

HAYDEN FAUST:

Eigentlich steht da ‚Aschen‘, aber da hast du dich wohl verschrieben. Asche steht für die viele Kohle, die man mit Schnee verdienen kann. Also Manuela, wir sind ein Paar.

ALECHANDRO FERRARA:

Warten wir doch mal ab. Was haben denn die anderen?

ANDREAS MAUER:

Auf meiner Karte steht Dorn. Das ist bestimmt auch ein Schreibfehler. Heißt vielleicht Horn oder Korn.

MONA MAMMABAUER:

Ich glaube, du gehörst zu mir.

ANDREAS MAUER:

Wieso? Lass mal deine Karte sehen.
(liest Karte von Mona Mammabauer)
Rö-schen.

MONA MAMMABAUER:

Das heißt nicht Rö-schen, sondern Rös-chen. Und zusammen sind wir Dornröschen.

HAYDEN FAUST:

Oh, mein Gott. Habe ich schon erwähnt, dass ich gleich kotze.

ALECHANDRO FERRARA:

Na, dann hat sich ja ein Paar schon gefunden. Wie sieht es denn bei den anderen aus?

ALEXA MARINA:

Dann gehöre ich wahrscheinlich zu Manuela, weil bei mir ‚wittchen‘ draufsteht.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Genau, Schnee-wittchen.

HAYDEN FAUST:

Ich ahne Schreckliches.

ALECHANDRO FERRARA:

Herrmann, was steht denn auf deiner Karte?

HERRMANN HELD:

(zögerlich)

Bei mir steht ‚puttel‘.

ALECHANDRO FERRARA:

Na, dann ist Hayden deine Partnerin und zusammen seid ihr Aschenputtel.

**RENATE RATTENHUBER und MICHAEL MEUCHEL-
BACHER:**

(auf)

HAYDEN FAUST:

(deutet auf Renate Rattenhuber)

Kann ich nicht mit ihr machen?

HERRMANN HELD:

(zu Alechandro Ferrara)

Und ich mit dir? Oder mit dem anderen Teilnehmer, der noch fehlt?

ALECHANDRO FERRARA:

Dem Herrn Grundel?

RENATE RATTENHUBER:

Ich fürchte, der Herr Grundel steht nicht mehr zur Verfügung.

ALECHANDRO FERRARA:

Wieso? Will er jetzt doch nicht teilnehmen?

RENATE RATTENHUBER:

Wollen würde er vielleicht, wenn er könnte, aber er kann nicht mehr.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Der Herr Grundel grundelt sozusagen im Tiefengrund.

ALECHANDRO FERRARA:

Ich verstehe nicht.

RENATE RATTENHUBER:

Er ist tot.

2. Szene

ALEXA MARINA:

(schaut auf hochgehaltenes Handy und geht umher)

Das gibt es doch nicht.

(geht woanders hin und hält Handy hoch)

So ein Mist.

MONA MAMMABAUER:

(auf)

ALEXA MARINA:

Hast du hier Empfang?

MONA MAMMABAUER:

(überprüft Handy)

Nö. Null Balken. Gott sei Dank.

ALEXA MARINA:

Wieso Gott sei Dank?

MONA MAMMABAUER:

Ich genieße diese Ruhe und diesen Frieden.

ALEXA MARINA:

Ruhe und Frieden? Hallo? Wir haben eine Leiche hier! Da kann von Ruhe und Frieden ja wohl kaum eine Rede sein.

MONA MAMMABAUER:

Hast du eine Ahnung. Es gibt doch nichts Friedlicheres als eine Leiche. Die stört mich nicht. Die liegt einfach nur rum. Die schreit nicht, heult nicht, hat keine volle Windel, will nicht spielen, will nichts zum Essen, braucht keine frischen Klamotten und weckt dich nicht um halb eins in der Früh, um zu fragen, ob du noch ein Hemd bügeln kannst. Die liegt einfach nur rum.

(seufzt)

Ich liebe Leichen.

ALEXA MARINA:

Verstehe! Frustrierte Ehefrau und Mutter.

MONA MAMMABAUER:

Nö, ich liebe meine Familie, aber warum glaubst du, dass ich mich an einem Wochenende auf Fortbildung begeben?

ALEXA MARINA:

Um dich fortzubilden?

MONA MAMMABAUER:

(ironisch)

Ja, ganz bestimmt.

(ernst)

Natürlich nicht. Ich gehe am Wochenende auf Fortbildung, um mich ein bisschen zu entspannen, um eine kleine Auszeit zu nehmen. Wie gesagt: Um Ruhe und Frieden zu genießen.

ALEXA MARINA:

Und trotzdem haben wir hier eine Leiche.

MONA MAMMABAUER:

Und? Die liegt in zwei Stunden immer noch da. An genau der gleichen Stelle.

MANUELA MOTTENMÖRDER und MICHAEL MEUCHELBACHER:

(auf)

ALEXA MARINA:

Ich fass es nicht. Wie kann man nur so gleichgültig sein?

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Wer ist gleichgültig?

ALEXA MARINA:

Na, Mona hier.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Darf ich fragen, um was es geht?

ALEXA MARINA:

Es interessiert sie nicht die Bohne, dass wir eine Leiche haben.

MONA MAMMABAUER:

Das stimmt so nicht.

ALEXA MARINA:

Ok. Dann bist du eben tiefenentspannt.

MONA MAMMABAUER:

Ich lass mich nur nicht von so einer dahergelaufenen Leiche stressen.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Gute Einstellung. Die läuft uns nicht davon.

MONA MAMMABAUER:

Genau.

ALEXA MARINA:

Bin ich hier von Ignoranten umzingelt? Herr Meuchelbacher, was meinen Sie?

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Tut mir leid. Ich habe in dieser Hinsicht keine Erfahrung. Ich weiß nicht, wie man das bei der Polizei regelt. Es ist meine allererste Leiche. Ich hätte halt als erstes die Polizei verständigt.

RENATE RATTENHUBER:

(auf)

ALEXA MARINA:

Das versuche ich ja, aber ich habe hier keinen Empfang.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Natürlich nicht.

ALEXA MARINA:

Wie, natürlich nicht?

RENATE RATTENHUBER:

Na, wir sind hier im Tiefengrund.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Wir wissen, dass Ihr Hotel so heißt, aber was hat das mit dem Handyempfang zu tun?

RENATE RATTENHUBER:

Das Hotel ist nach der Schlucht benannt.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Wir sind nicht nur im Tiefengrund, sondern auch im tiefen Grund. Verstehen Sie? Im ganz tiefen Grund.

RENATE RATTENHUBER:

Die Felswände schirmen uns ab. Kein Handyempfang!

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Null Komma null.

MONA MAMMABAUER:

(entspannt)

Ach, das wird schön. Keine Anrufe, keine Whatsapp-Nachrichten. Nur Ruhe.

ALEXA MARINA:

Schön, dass du dich entspannen kannst, weil du keine Nachrichten bekommst. Aber wenn wir keine Nachrichten bekommen können, können wir auch keine verschicken.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Nun reg dich mal nicht auf.

ALEXA MARINA:

Ich soll mich nicht aufregen? Wie bitteschön sollen wir die Polizei verständigen?

MANUELA MOTTENMÖRDER:

(ironisch)

Lass mich überlegen. Da gab es früher mal so Geräte, die mit einer Schnur verbunden waren.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Ach ja, das hatten wir als Kinder. Jeder hatte einen Joghurtbecher am Ohr und die waren mit einem Bindfaden verbunden.

RENATE RATTENHUBER:

Ich weiß zwar nicht, wie Ihnen das weiterhelfen soll, aber ich kann gerne jedem einen Joghurt holen. Wir haben Erdbeere und Pfirsich.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Ich meinte den Nachfolger davon. Schon mal was von telefonieren über Festnetz gehört?

ALEXA MARINA:
Oh Mann, dass ich da nicht selbst draufgekommen bin.
Daran habe ich überhaupt nicht gedacht.

HERRMANN HELD und ANDREAS MAUER:
(auf)

ALEXA MARINA:
Na, dann ruf ich mal die Kollegen an.
(will gehen)

HERRMANN HELD:
Das kannst du dir sparen.

ALEXA MARINA:
Was?

HERRMANN HELD:
Das Anrufen.

ALEXA MARINA:
Wieso? Ich denke schon, dass es an der Zeit wäre, die zuständigen Kollegen zu verständigen.

ANDREAS MAUER:
Schon. Aber nicht mit dem Telefon.

MONA MAMMABAUER:
Wie soll sie es denn sonst machen? Mit Rauchzeichen?

ANDREAS MAUER:
Das wäre nicht die schlechteste Idee.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Das funktioniert nicht. Dafür ist es draußen viel zu nass und zu stürmisch.

MONA MAMMABAUER:
Das war von mir jetzt eigentlich nicht ernst gemeint.

ANDREAS MAUER:
Aber von mir. Draußen tobt das reinste Unwetter.

HERRMANN HELD:
Was Andi damit sagen will, ist, dass das Festnetz tot ist.

HAYDEN FAUST:
(auf)
Wer ist tot? Noch eine Leiche? Langsam gefällt mir diese Fortbildung.

HERRMANN HELD:
Nein, das Telefon ist tot. Wir haben gerade versucht zu telefonieren.

RENATE RATTENHUBER:
Da wird irgendwo ein Baum umgestürzt sein und die Leitung heruntergerissen haben. Das passiert hin und wieder.

HAYDEN FAUST:
(sarkastisch)
Welch ein Drama. Stellt euch halt nicht so an. Ruft halt vom Handy aus an.

MANUELA MOTTENMÖRDER und MONA MAMMABAUER und ALEXA MARINA und RENATE RATTENHUBER und MICHAEL MEUCHELBACHER:
(im Chor)
Hier ist kein Empfang!

HAYDEN FAUST:
Okay! Ist ja gut! Fress dich nicht gleich. Dann muss eben einer ins nächste Dorf fahren und die Kollegen von dort aus verständigen.

ALECHANDRO FERRARA:
(rückwärts auf)
So eine Schweinerei. Elender Mist.
(dreht sich um, sieht die anderen)
Oh, da sind Sie ja alle. Ich habe Sie schon gesucht.

ANDREAS MAUER:
Wo hätten wir denn sonst sein sollen?

ALECHANDRO FERRARA:
(verunsichert)
Genau, wo, wenn nicht hier. Und? Geht es allen gut?

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Wir haben gerade festgestellt, dass jemand ins nächste Dorf fahren muss, um die Kollegen zu verständigen, weil wir keine Möglichkeit zum Telefonieren haben.

ALECHANDRO FERRARA:
Tja, das wird wohl nichts.

ALEXA MARINA:
Wieso nicht?

ALECHANDRO FERRARA:
Die Zufahrtsstraße ist versperrt. Anscheinend gab es durch den vielen Regen einen Erdbeben.

HERRMANN HELD:
Woher weißt du das?

ALECHANDRO FERRARA:
Äh, ich ... ich ... ich hatte die gleiche Idee wie ihr und wollte die Polizei verständigen.

HAYDEN FAUST:
Und wo ist jetzt das Problem? Dann nimmt man halt eine andere Straße.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
Geht nicht.

HAYDEN FAUST:
Und warum nicht?

RENATE RATTENHUBER:
Weil in unsere Schlucht nur diese eine Straße hineinführt.

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Und ein Flurbereinigungsweg?

RENATE RATTENHUBER:
Nö.

ALEXA MARINA:
Ein Feldweg?

RENATE RATTENHUBER:
Auch nicht.

HERRMANN HELD:
Nach einem Autobahnanschluss brauche ich wohl nicht erst zu fragen.

MICHAEL MEUCHELBACHER:
(lacht)
Der war gut.

MONA MAMMABAUER:
Sehe ich das richtig: Wir können hier nicht fort, und wir können niemanden verständigen.

ALEXA MARINA:
Genauso schaut es aus.

MONA MAMMABAUER:
(seufzt zufrieden)

Das wird das entspannteste Wochenende seit Jahren.

ALEXA MARINA:

Hallo? Finde nur ich, dass wir hier ein echtes Problem haben?

ANDREAS MAUER:

Nö. Ich finde auch, dass wir in einer prekären Situation stecken. Wer weiß, wann wir hier gefunden werden. Vielleicht erst in einigen Wochen. Bis dahin sind wir längst verhungert oder haben uns gegenseitig aufgeessen.

HAYDEN FAUST:

Dann sollten wir sicherheitshalber die Leiche tiefkühlen. Die reicht für ein paar Tage.

HERRMANN HELD:

Das ist ja ekelhaft und pietätlos obendrein.

HAYDEN FAUST:

Wir sprechen uns nochmal, wenn du vor Magenschmerzen verrückt wirst.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Aber man wird uns doch irgendwann vermissen, wenn wir am Montag nicht zum Dienst erscheinen.

MONA MAMMABAUER:

Das fürchte ich auch.

ALEXA MARINA:

Was fürchtest du? Dass wir vermisst werden?

MONA MAMMABAUER:

Oh, ja. Wenn ich morgen Abend nicht wieder daheim bin, bricht dort das Chaos aus.

ANDREAS MAUER:

Könnten wir uns vielleicht bitte wieder auf den Nahrungsmittel-Engpass konzentrieren.

RENATE RATTENHUBER:

Also, was die Lebensmittel betrifft, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Wir haben den ganzen Keller voller Vorräte. Das reicht locker für einen Monat. Das einzige, was knapp werden könnte, wäre das Toilettenpapier. Aber solange sitzen wir hier eh nicht fest.

HERRMANN HELD:

Wieso sind Sie sich da so sicher?

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Wenn am Montagmorgen das Postauto kommt, sehen die was Sache ist und verständigen die Behörden. Das wäre ja nicht das erste Mal.

ALEXA MARINA:

Das heißt, dass wir bis Montag hier festsitzen.

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Und niemanden verständigen können.

MONA MAMMABAUER:

Dann genießen wir doch die Zeit.

HAYDEN FAUST:

Gute Idee.

ALECHANDRO FERRARA:

Ja, wir sollten der Situation mit einer positiven Einstellung begegnen.

ALEXA MARINA:

Ihr wisst aber schon, dass wir eine Leiche haben.

HAYDEN FAUST:

Ja, und?

HERRMANN HELD:

Ich glaube, was Alexa damit sagen möchte, ist, dass wir hier unter Umständen einen Mörder unter uns haben.

ANDREAS MAUER:

Wieso Mörder? Woher weißt du, dass es ein Mord war?

HERRMANN HELD:

Ich sagte "unter Umständen". Ich weiß es nicht. Aber es könnte sein.

HAYDEN FAUST:

War ja klar, dass der sich wieder wichtigmacht. Keine Ahnung von nichts, aber's Maul aufreißen.

HERRMANN HELD:

Ich wollte nur auf eine mögliche Gefahr aufmerksam machen.

RENATE RATTENHUBER:

Gefahr? Welche Gefahr?

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Meinen Sie, dass das nicht der einzige Mord war?

MANUELA MOTTENMÖRDER:

Da geht man einmal auf eine Fortbildung und wird dann gleich kalt gemacht.

MICHAEL MEUCHELBACHER:

Ich will nicht sterben.

ALECHANDRO FERRARA:

Aber meine lieben Damen und Herren, bitte beruhigen Sie sich. Es ist doch noch gar nicht geklärt, ob es sich um einen Mord, Unfall oder natürliche Todesursache handelt.

ALEXA MARINA:

Alechandro hat Recht. Panik bringt gar nichts.

HERRMANN HELD:

Richtig. Vielleicht sollten wir wie Profis an die Sache herangehen.

RENATE RATTENHUBER:

Wieso muss ich bei Profi an Profikiller denken?

HERRMANN HELD:

Nein, ich meine, wir sind doch die Polizei. Da können wir doch schon mal in der Sache ermitteln.

HAYDEN FAUST:

Genau, besonders du, du Schreibtischtäter. Sitzt den ganzen Tag vor dem Computer und hat in seinem Leben noch nie eine Leiche gesehen. Da könnte einer mit einem Messer in der Brust vor ihm liegen, und er würde auf Blutvergiftung tippen.

HERRMANN HELD:

Was ist eigentlich dein Problem?

HAYDEN FAUST:

Du! Du bist mein Problem. Ein warmes, sicheres Plätzchen im Büro mit festen Arbeitszeiten. Um fünf den Stift - oh Pardon - die Maus fallen lassen, das nennt der Polizeiarbeit. Der hat doch keine Ahnung, wie es draußen auf der Straße aussieht. Wie gefährlich der Dienst an jedem verdammten Tag da draußen wirklich ist. Das Streifenhörnchen weiß, wovon ich spreche.

ALECHANDRO FERRARA:

Oh, ich verspüre da ganz heftige Schwingungen der negativen Art. Ich denke, wir sollten uns jetzt alle mal an einem Tisch zusammensetzen und über unsere Gefühle sprechen.

HAYDEN FAUST:
Sonst geht's dir gut, oder?

ALECHANDRO FERRARA:
Ja, danke der Nachfrage. Und natürlich möchte ich auch,
dass es euch gut geht.

**RENATE RATTENHUBER und MICHAEL MEUCHEL-
BACHER:**
(wollen gehen)

ALECHANDRO FERRARA:
Nein, nein, Frau Rattenhuber und Herr Meuchelbacher.
Bleiben Sie ruhig bei uns. Auch Sie befinden sich in einer
emotionalen Ausnahmesituation. Da kann es leicht zu
Aggressionen kommen.

RENATE RATTENHUBER:
Der Tisch ist aber nicht groß genug für alle.

ALECHANDRO FERRARA:
Wir können uns auch ohne Tisch an einen Tisch setzen. Das
sagt man nur so.

HERRMANN HELD:
Das nennt sich Metapher.

HAYDEN FAUST:
(will ihn angreifen)
Du kannst einfach deine ungewaschene Fresse nicht halten?
Soll ich dir die Knochen brechen, bis keiner mehr ganz ist?

**MANUELA MOTTENMÖRDER und MONA MAM-
MABAUER:**
(halten Hayden Faust zurück)

ALECHANDRO FERRARA:
Setzen wir uns doch erst einmal alle. Die Leiche läuft uns
nicht davon.

(alle setzen sich in einen Halbkreis)

ALECHANDRO FERRARA:
Als erstes sollten wir unsere aktuelle Gemütslage für alle
offenlegen. Das kann man am einfachsten durch
standardisierte Symbole.

HAYDEN FAUST:
Bitte jetzt keine Smileys und Wolken.

ALECHANDRO FERRARA:
Ganz typische Symbole sind z.B. Smileys, wenn es einem gut
geht oder Wolken, die einem die Stimmung verdunkeln.
(teilt jedem ein Blatt und einen Stift aus)

HAYDEN FAUST:
Ich bin demnächst reif für einen Mord.

ALECHANDRO FERRARA:
Nun malt doch jeder einmal ein Symbol auf sein Blatt, von
dem er oder sie denkt, dass es am ehesten seine oder ihre
Gefühlslage ausdrückt.

**HERRMANN HELD und MANUELA MOTTENMÖR-
DER:**
(malen eifrig los)

**RENATE RATTENHUBER und MICHAEL MEUCHEL-
BACHER:**
(schauen sich ratlos an, malen dann auch)

HAYDEN FAUST:
(schüttelt, während sie malt, den Kopf)

MONA MAMMABAUER und ALEXA MARINA:
*(schauen jeweils was der Nachbar malt und malen dann
auch)*

ANDREAS MAUER:
(versteckt sein Gemaltes)

ALECHANDRO FERRARA:
(ist als erstes mit Malen fertig und wartet auf die anderen)
So, sind alle fertig?

(alle murmeln Zustimmung)

ALECHANDRO FERRARA:
Prima! Möchte denn jemand gerne anfangen?

(alle schauen zur Seite oder nach unten)

ALECHANDRO FERRARA:
Gut, dann fange ich an.
(zeigt Blatt mit Sonne)
Mein Symbol heute ist die Sonne. Sie steht für das Leben
und den Neubeginn, denn immer wieder geht die Sonne auf.
Egal was passiert. Sie steht für Beständigkeit und ohne sie
gibt es kein Leben. Manuela, welches Symbol hast du
gewählt?

MANUELA MOTTENMÖRDER:
(hält Blatt hoch)

Ich bin nicht so gut im Zeichnen. Das soll ein angewinkelter
Arm sein, also im Sinne von "ich kann das stemmen" oder
"ich schaffe das". Also, ich sehe das hier als ungewöhnliche
Herausforderung, der ich mich aber gerne stelle, weil ich
weiß, dass ich daran wachsen werde.

ALECHANDRO FERRARA:
Sehr gut, Manuela, sehr gut. Danke, dass wir an deinen
Gedanken teilhaben durften.

MANUELA MOTTENMÖRDER:
Kein Problem.

ALECHANDRO FERRARA:
Oh, dazu möchte ich später noch etwas sagen. Mona,
möchtest du uns jetzt deine Gefühle mitteilen?

MONA MAMMABAUER:
(hält Papier mit grinsendem Smiley hoch)

Ich habe den Grinse-Smiley gewählt, weil ich mich
rundherum gut und entspannt fühle.

ALECHANDRO FERRARA:
Vielen Dank, Mona, für deine guten Gedanken. Alexa, wie
geht es dir?

ALEXA MARINA:
(hält Papier mit ??? hoch)

Ich habe drei Fragezeichen gemalt. Die stehen für die vielen
offenen Fragen in meinem Kopf, die mir ein unguutes Gefühl
geben und mich verunsichern.

ALECHANDRO FERRARA:
Sehr gut, Alexa und vielen Dank. Was hast du für uns,
Herrmann?

HERRMANN HELD:
(hält Blatt mit einer Wolke hoch)

Ich habe eine Wolke gezeichnet. Die steht einerseits dafür,
dass der Todesfall mir etwas auf das Gemüt drückt und auf
der anderen Seite steht sie für den Nebel, der alles
verschleiert und mir keine Klarheit schenkt.